

Weser Kurier Stadtteil-Kurier Südost vom 27.07.2015:

Thomas Schwarzer von der Arbeitnehmerkammer stellt Lebenslagenbericht im Bürgerhaus vor

Hemelingen im Abwärtstrend

CHRISTIANE MESTER 27.07.2015 0 Kommentare

Der aktuelle Lebenslagenbericht weist Hemelingen nach wie vor als „sozial benachteiligt“ aus. Im Gegensatz zu Tenover oder der Vahr – für die dasselbe gilt – zeichnet sich für Hemelingen jedoch weiter ein Abwärtstrend ab: Der Ortsteil verzeichnet eine „überdurchschnittlich negative Dynamik“.



Nach der Präsentation des Armuts- und Reichtumsberichts wandten sich Hemelinger noch mit konkreten Fragen an den Referenten Thomas Schwarzer (rechts). (CHRISTIANE MESTER., Christiane Mester)

Daraus lässt sich ein besonderer Entwicklungs- und Förderungsbedarf ableiten, stellt Thomas Schwarzer bei seinen Ausführungen zum Armuts- und Reichtumsbericht im

Bürgerhaus Hemelingen fest. Aber auf politischer Ebene würde dieses Ansinnen nicht ausreichend vertreten, findet der Referent für Kommunale Sozialpolitik der Arbeitnehmerkammer Bremen. Im Haushaltsnotlageland Bremen würden andere Stadtteile indes von ihren „guten Netzwerken in die Politik“ profitieren.

Dass mit dem Bericht überhaupt eine Diskussionsgrundlage zum Thema „Lebenslagen in Bremen“ existiere, sei auf das Drängen der Arbeitnehmerkammer zurückzuführen, merkt Thomas Schwarzer an. „Die Arbeitnehmerkammer gibt bereits seit 2001 einen Armutsbericht heraus. Wir haben darauf gedrängt, dass der Bremer Senat auch einen macht.“

Der erste Lebenslagenbericht ist 2009 erschienen. Im vergangenen Herbst legte Sozialsenatorin Anja Stahmann (Grüne) dann die Entwurfsfassung des Folgeberichts vor. Zum ersten Mal enthält der Report auch ein Kapitel zum Thema Reichtum in Bremen und wird damit nach Schwarzers Ansicht auch seinem Untertitel „Armuts- und Reichtumsbericht“ gerecht. Federführend hier: die Arbeitnehmerkammer. Zu einem klaren Ergebnis zu kommen, sei aufgrund des lückenhaften Datenmaterials schwierig, bekannte Thomas Schwarzer. Tatsächlichen Reichtum zu messen, werde dadurch erschwert, dass bei der Erhebung grundsätzlich nur vom Einkommen ausgegangen werde. „Immobilienbesitz, Aktien oder sonstiges Vermögen wird nicht berücksichtigt“, berichtete er. Was nichtsdestotrotz sicher sei, so Schwarzer, „die Verteilung ist in den letzten Jahren aus dem Ruder gelaufen.“

Die Ergebnisse für Hemelingen sind nach seiner Einschätzung ernüchternd. Mit Blick auf die Entwicklung der Armutsquote zeige sich, dass der Bremer Ortsteil mit 25 Prozent „konstant etwas höher liegt als der Bremer Durchschnitt“. Außerdem sei der Anteil der Kinder im SGB-Leistungsbezug gegenüber 2006 gestiegen. „Im Jahr 2013 waren es knapp 40 Prozent“, präzisierte der Arbeitnehmerkammersprecher.

Dennoch bestehen bei genauerer Betrachtung selbst in Hemelingen noch deutliche soziale Unterschiede: „Ganz im Norden sind die Arbeitslosenziffer mit 17 Prozent als auch die Anzahl der Kinder in SGB-II-Bezug mit 39 Prozent am niedrigsten“, informierte Thomas Schwarzer. „Demgegenüber steht der südliche Bereich um den Hemelinger Friedhof: „Hier liegen die beiden Werte mit 30 und 62 Prozent wesentlich höher.“

Beim Vergleich des jüngsten mit dem vorherigen aus 2009 stammenden Armuts- und Reichtumsbericht werde deutlich, dass sich wenig verändert hat, fasst einer der Zuhörenden den Vortrag zusammen und wendet sich fragend an den Referenten: „Was tut man denn da?“

Tenever sei ein gutes Beispiel dafür, was sich zum Positiven beeinflussen ließe, wenn der Wille dazu vorhanden sei, antwortete Schwarzer. „In Tenever wurde erheblich investiert.“ Positive Effekte seien eine gesunkene Arbeitslosigkeit und geringere Kinderarmut. „Auch wenn die Probleme längst nicht behoben sind, es hat nachweislich Wirkung gezeigt.“

Als sozial benachteiligt weist der aktuelle Lebenslagenbericht Tenever wie auch Hemelingen aus – jedoch mit einem entscheidenden Unterschied: Während sich Tenever „überdurchschnittlich positiv“ entwickelt, ist Hemelingen ein Ortsteil „mit einer überdurchschnittlich negativen Dynamik“. Im Klartext: Es geht also weiter bergab.

Dasselbe gilt laut Referent zum Beispiel auch für den Gröpelinger Ortsteil Lindenhof. Demgegenüber stünden das sozial privilegierte Fesenfeld und Horn, die sich stetig

weiter verbessern. Das sei kein Zufall, meint Thomas Schwarzer: „Manche Stadtteile haben gute Netzwerke bis in die Politik, die können Finanzmittel besser organisieren.“ Im Haushaltsnotlageland Bremen profitierten sie auf diese Weise im „Verteilungskampf um die geringen Mittel“.

Die sozial schwächeren Gebiete in Bremen sollten sich zusammenschließen und in Bezug auf ihre gemeinsamen Interessen koalieren, empfiehlt er. Die aktuelle Initiative der sechs Beiratssprecher aus Gröpelingen, Vahr, Osterholz, Huchting, Obervieland und auch Hemelingen, gemeinsame Forderungen aufzustellen (wie der WESER-KURIER berichtete), begrüßt er ausdrücklich. Allerdings weist Thomas Schwarzer auch darauf hin, dass die Handlungsmöglichkeiten auf Länderebene begrenzt seien. Die wichtigsten Weichenstellungen könne nur der Bund vornehmen: „Dort müsste sich vor allem etwas an der Steuerpolitik ändern.“

Die Bremer Politik solle jedoch auf den Feldern eingreifen, die ihr zur Verfügung stehen, fordert er. Konkret: „Sprachkurse, Schuldnerberatung, Gesundheitsdienste und so weiter unter einem Dach anbieten.“ Auch die Familien-, Quartiers- oder Bildungszentren sollten stetig ausgebaut werden.

Ferner befürwortet der Arbeitnehmerkammer-Sprecher für das Feld kommunale Arbeitsmarktpolitik das sogenannte Bremerhavener Modell: Die Vernetzung „bisher getrennter öffentlicher Angebote wie Jobcenter und Jugendamt“ sei „ein richtiger Ansatz“, findet Thomas Schwarzer, weil es „nicht allein um Einkommensarmut und Arbeitsaufnahme geht, sondern die Verknüpfung mit der Familiensituation, mit den Kindern wichtig ist.“

Weitere Artikel aus diesem Ressort

- **Regelungen in der Humboldtstraße verwirren einige Verkehrsteilnehmer – solange sie ungewohnt sind:** Vorfahrt auf der Fahrradstraße
- **22. Kunst im Bürgerhaus Hemelingen: Künstler nähern sich dem Leitmotiv auf ganz unterschiedlichen Wegen:** Verschiedene Reiseziele
- **Schließung des Sparkassen-Geldautomaten im OTe-Zentrum stellt Anwohner vor Probleme:** Weite Wege für Bankgeschäfte
- **AMEB-BEGEGNUNGSSTÄTTE:** Tanztee mit Live-Musik
- **ÜBERGANGSWOHNHEIM ARBERGEN:** Jurtengarten-Netzwerktreffen

Bisher 0 Kommentare [Eigenen Kommentar schreiben »](#)